



## Protokoll der 8. Themengruppen- Sitzung Bauwirtschaft, Wasserwirtschaft und Planung

**Zeit:** Dienstag, 19.08.2008, 10:00 Uhr bis 12.30 Uhr

**Ort:** TU Darmstadt, Gebäude L5 01 Raum 206

**Beteiligte:** Dr. Albrecht Achilles, KTBL – Kreistag Darmstadt-  
Dieburg

Rolf Giani, Merck KGaA

Bernd Rohrmann, RP Darmstadt

Wolfgang Korthals, Fachberater IWRM

Andreas Truntschka, Kreis Offenbach

Kirsten Schröder-Goga, Planungsverband  
Ballungsraum Frankfurt/ Rhein-Main

Ortwin Gieseler, RP Darmstadt

Gerd Fischer, Stadt Reinheim, Umweltamt

Robert Riechel, FG Umwelt- und Raumplanung,  
Institut WAR, TU Darmstadt

Anna Goris, FG Umwelt- und Raumplanung, Institut  
WAR, TU Darmstadt

**Moderation:** Sonja Schlipf, FG Umwelt- und Raumplanung,  
Institut WAR, TU Darmstadt

Frank Buchholz, FG Umwelt- und Raumplanung,  
Institut WAR, TU Darmstadt

### Tagesordnung:

10:00 – 10:10 **Begrüßung und Tagesordnung**

10:10 – 10:20 **Aktuelles zum Projekt**

Wettbewerb „Angepasst an den Klimawandel.  
Pilotraum gesucht!“



TECHNISCHE  
UNIVERSITÄT  
DARMSTADT

**Institut WAR**  
Fachgebiet  
Umwelt- und Raumplanung

**klimazwei**  
Risiken mindern - Chancen nutzen



Bundesministerium  
für Bildung  
und Forschung



10:20 – 11:40

### **Klimawandel in der Planung – ein Sachstandbericht**

Vorstellung der Studie „Klimawandel in der Regionalplanung“ der Akademie für Raumforschung und Landesplanung (ARL)

Berücksichtigung von Klimaschutz und Anpassung an die Folgen des Klimawandels bei der aktuellen Überarbeitung des Regionalplans Südhessen

Kurzbericht über Gespräch mit der HWK und der Fachinnung zum Ziel der verstärkten Integration des Handwerks bei KLARA-Net

11:40 – 12:20

### **Brainstorming zum Wettbewerb**

Wie können aus bestehenden Projektideen konkrete Wettbewerbsbeiträge werden

12:20 – 12:30

### **Nächste Schritte**

Verstärkte Kooperation mit dem ARL AK Raumplanung und Klimawandel

Einladen von Experten z.B. zur Siedlungswasserwirtschaft

Feedback zur Checkliste und Merkblättern – Weiterentwicklung?



TECHNISCHE  
UNIVERSITÄT  
DARMSTADT

Institut **WAR**  
Fachgebiet  
Umwelt- und Raumplanung

klimazwei   
Risiken mindern · Chancen nutzen



Bundesministerium  
für Bildung  
und Forschung



## Begrüßung

Sonja Schlipf begrüßte die Teilnehmer der Themengruppe (TG) Bauwirtschaft, Wasserwirtschaft und Planung zur 8. TG-Sitzung. Das Thema „Klimawandel und Regionalplanung“ soll in der weiteren Sitzung vertieft werden. Anschließend stellte Frau Schlipf die Tagesordnung vor.

Außerdem informierte sie, dass Frank Buchholz die Sitzungen ab sofort ebenfalls moderieren wird.

## Aktuelles im Projekt

Sowohl ein KLARA-Net Newsletter, als auch eine Checkliste der TG Bauwirtschaft wurden erarbeitet und herausgegeben. Es ist zudem angestrebt einen halbjährig erscheinenden Newsletter des Projektes zu veröffentlichen.

Das KLARA-Net Team bemüht sich derzeit, Vertreter der Regionalplanung in den ARL Arbeitskreis „Regionalplanung und Klimawandel“ einzubeziehen. Für das Frühjahrjahr 2009 ist eine verstärkte Kooperation mit Handwerksunternehmen geplant.

Des Weiteren werden folgende aktuelle Termine vorgestellt:

- HLUG-Fachtagung Klimafolgen und Anpassung in Darmstadt am 8.9.2008, Darmstadt
- 9. Forum Katastrophenvorsorge am 20./21.11 2008 in Offenbach, durchgeführt vom DKKV und DWD



TECHNISCHE  
UNIVERSITÄT  
DARMSTADT

Institut **WAR**  
Fachgebiet  
Umwelt- und Raumplanung

klimazwei   
Risiken mindern · Chancen nutzen



Bundesministerium  
für Bildung  
und Forschung



- „Climate 2008“ und „Anderes Klima andere Räume“ im November 2008
- 3.12.2008 – 4. Öffentliches KLARA-Net-Regionalforum

Herr Korthals ergänzt diese durch einen Termin der Vortragsreihe „Trinkwasser im Gespräch“ der Hessenwasser GmbH & Co. KG (sh. [www.waterresearch.de/6\\_veranst/deu/index.htm](http://www.waterresearch.de/6_veranst/deu/index.htm)): Mittwoch, den 21.01.2009.

Diverse Studien sind online verfügbar, die Anregungen geben könnten. Hervorgehoben wurden die Studien von amica ([www.amica-climate.net](http://www.amica-climate.net)) und des IWU Darmstadt mit dem Thema „Folgen des Klimawandels: Gebäude und Baupraxis in Deutschland“ ([http://www.bbr.bund.de/cIn\\_007/nn\\_23494/DE/Veroeffentlichungen/BBR-Online/BBR-Online\\_node.html?\\_nnn=true](http://www.bbr.bund.de/cIn_007/nn_23494/DE/Veroeffentlichungen/BBR-Online/BBR-Online_node.html?_nnn=true)).

Zusätzlich wird auf die Studienarbeit von Karsten Kutschera verwiesen, die sich mit Hitzeinseln in Darmstadt auseinandersetzt verwiesen. Ab Mitte September wird die Studienarbeit auf der Website [www.klara-net.de](http://www.klara-net.de) herunterladbar sein.

Frank Buchholz stellte den Wettbewerb „Angepasst am Klimawandel. Pilotraum gesucht!“ vor. In seinen Ausführungen beschrieb er zunächst den Raum, der für das Projekt gesucht wird. Für diesen soll ein Konzept mit konkret umzusetzenden Maßnahmen entwickelt werden.



TECHNISCHE  
UNIVERSITÄT  
DARMSTADT

**Institut WAR**  
Fachgebiet  
Umwelt- und Raumplanung

**klimazwei**   
Risiken mindern · Chancen nutzen



Bundesministerium  
für Bildung  
und Forschung



Das Projekt gibt einige Vorgaben für die Teilnehmer, die Herr Buchholz nun aufzeigte. Er erklärte WER mitmachen darf, WO sich der Pilotraum des Projektes befinden soll, den Zeitplan und WARUM sich die Teilnahme am Wettbewerb lohnt. Einzusehen sind alle Informationen unter [www.klara-net.de](http://www.klara-net.de). Herr Buchholz hofft durch den Wettbewerb Aufmerksamkeit in der Öffentlichkeit erregen zu können und motiviert die TG-Teilnehmer auch aus diesem Grund zur Teilnahme. Zusätzlich garantiert er eine intensive Betreuung der teilnehmenden Gruppen durch das KLARA-Net-Team.

### **Brainstorming zum Wettbewerb**

Im Anschluss an die kurze Einführung zum Wettbewerb von Herrn Buchholz diskutierten die TG-Teilnehmer über den Wettbewerb um bestehende Fragen zu klären und konkrete Projektideen zu entwickeln.

Herr Gieseler erkundigt sich, wie groß der Pilotraum tatsächlich sein solle und welche Aspekte zu dessen Auswahl einfließen sollten. In diesem Rahmen schlägt Herr Korthals das Modau-Einzugsgebiet und eine Verknüpfung der Naturräume Odenwald und Hessisches Ried als einen möglichen Pilotraum vor. Hier liegen durch die Dissertation von Herrn Schröder bereits gute Erkenntnisse vor, außerdem spielen Renaturierung und Wasserqualität in dieser Region eine entscheidende Rolle. Zudem bestehe die Möglichkeit Hessenwasser mit in das Projekt einzubeziehen und Konzepte zum vorbeugenden Hochwasserschutz zu erstellen, da Starkregenereignisse im Odenwald zunehmen werden. Herr Gieseler ergänzt die Aufnahme des



TECHNISCHE  
UNIVERSITÄT  
DARMSTADT

**Institut WAR**  
Fachgebiet  
Umwelt- und Raumplanung

**klimazwei**   
Risiken mindern · Chancen nutzen



Bundesministerium  
für Bildung  
und Forschung



Hochwasserrisikomanagements, in dem die Modau bisher nicht berücksichtigt wurde.

Eine Anmerkung von Herrn Fischer beinhaltet, dass es zunächst darum geht, einen Projektträger zu identifizieren und es darüber hinaus zu überlegen gilt, wie eine Projektidee in den finanziellen Haushaltsrahmen passen, da Mittel in Höhe von 50.000 € allein eine Anschubfinanzierung sein können.

Frau Schlipf stellt klar, dass die Konzepte nicht voll ausgereift sein müssen, sondern dass bei diesem Arbeitsschritt die Unterstützung des KLARA-Net-Teams in Anspruch genommen werden kann. Im Wesentlichen ist die auf wenigen Seiten formulierte Projektidee sowie die deutliche Positionierung der Akteure, hieran gemeinsam arbeiten zu wollen, das zentrale Ziel des Wettbewerbs.

Eine weitere Vorgabe zur Teilnahme am Projekt sieht vor, dass mindestens 3 verschiedene Akteure das Konzept gestalten sollen. In dieser Festsetzung sieht Herr Rohrmann ein Problem. Es erscheint ihm besonders wichtig die Bürgermeister in die Überlegungen einzubinden. Herr Giani meint, dass Gemeinden, die von den Festlegungen des neuen regionalen FNP betroffen sind und konkrete Planungen nunmehr umstellen müssen, gezielt und direkt angesprochen werden sollten, um sie zur Teilnahme am Wettbewerb zu motivieren. Wichtig sei aber von Seiten der Universität vor allem der wissenschaftliche Anspruch und nicht nur das Entwickeln beliebiger Maßnahmen: das Pilot-Projekt muss geeignet sein, interkommunale und/oder planungsrechtliche Konflikte bei der Umgestaltung regionaler Strukturen darzustellen und potenzielle Lösungsansätze zu deren Überwindung aufzuzeigen. Nur wenn sich



TECHNISCHE  
UNIVERSITÄT  
DARMSTADT

**Institut WAR**  
Fachgebiet  
Umwelt- und Raumplanung

**klimazwei**   
Risiken mindern · Chancen nutzen



Bundesministerium  
für Bildung  
und Forschung



auf diesem Gebiet innovative Anpassungsstrategien auf operativer Ebene abzeichneten, wären unter Umständen wirtschaftliche Schäden nennenswert abwendbar (vgl. „Stern“-Report). Wer eine Region zum Modell für eine robustere Auslegung mit Blick auf sich wandelnde Ereignisse im Wettergeschehen machen wolle, müsse hierzu fundierte Aussagen entwickeln.

Herr Korthals erklärt, dass er die Anschubfinanzierung in Höhe von 50.000 € nur als Beitrag zur Erstellung einer Studie sieht. In dieser könnte festgestellt werden, wie viel Geld zur Anpassung an die Folgen des Klimawandels im Pilotraum tatsächlich in die Hand genommen werden müssen. Ergänzend fügt er hinzu, dass es umzudenken und sich von Verwaltungsstrukturen zu lösen gilt. Dem entgegnet Herr Fischer, dass man sich an die bestehenden Strukturen halten müsse. Herr Korthals erwidert, dass Deutschland sich nicht weiter gegen neue Ideen wehren könne. Auf diese Weise kommt der Prozess der Klimaanpassung zum Stillstand. Ziel muss die Planung eines „Klimaanpassungsverbandes“ entlang eines festgelegten Raumes sein.

Dazu fragt Herr Korthals nach den Begriffen Hochwasserrisikomanagement und vorbeugender Hochwasserschutz. Herr Gieseler erklärt, dass Hochwasserrisikomanagement Schäden, die entstehen könnten, behandelt, während vorbeugende Hochwassermaßnahmen die Umwelt schon vor dem Eintreten der Gefahren schützen wollen. Herr Buchholz schlägt vor, Konflikte die im Rahmen des Hochwasserrisikomanagements bestehen als Beitrag bei KLARA-Net einzureichen.



TECHNISCHE  
UNIVERSITÄT  
DARMSTADT

**Institut WAR**  
Fachgebiet  
Umwelt- und Raumplanung

**klimazwei**   
Risiken mindern · Chancen nutzen



Bundesministerium  
für Bildung  
und Forschung



Herr Fischer erläutert seinen Hinweis zum Projekt-Budget, das wenig Konkretisierungs-Spielraum für Akteure im kommunalen Raum böte und es deshalb schwierig sei, eine Projektgruppe zusammenzubringen. Herr Giani unterstützt diese Einschätzung und befürchtet ebenfalls ein Scheitern der Auslobung. Ein aktiver Beitrag des KLARA-Net Teams könne somit darin gesehen werden, z.B. auf kommunaler Ebene einen Promotoren für ein Pilot-Projekt zu gewinnen.

Herr Korthals beschreibt in diesem Rahmen seine Zielsetzung, bei der er gerade Gemeinden für das Projekt gewinnen will. Er will eine Beteiligung durch die Hilfe der Bürgermeister anstreben.

Herr Buchholz verweist auf eine Anfrage zum Wettbewerb aus der Gemeinde Trebur und erachtet eine Kooperation mit dem Wasserverband, dem Landkreis und dem Regierungspräsidium für sinnvoll.

Das Westwald-Projekt, was 8 Jahre benötigte und wesentlich mehr Geld als 50.000 € aufgewendet hat, wird von Herrn Korthals erwähnt. Deshalb sieht er ein Problem in der Kürze der Bearbeitungszeit zum Wettbewerb. Herr Giani regt an sich mit der Frage auseinander zu setzen, warum dieses Projekt 8 Jahre in Anspruch genommen hat. Zielführend könne es bspw. sein, das o.e. Westwald-Projekt als Referenz-Projekt zu nutzen um die operativen Strukturen zu untersuchen und Auswirkungen zu analysieren und so entsprechende Schlüsse für das Pilot-Projekt zu ziehen.

Herr Buchholz knüpft an diese Aussage an. Um dynamische Ideen zu erzeugen, müsse zunächst das Bewusstsein geschaffen sein. Bei



diesem Prozess will das KLARA-Net-Team die Akteure aktiv und wissenschaftlich begleiten.

Herr Giani sieht die 50.000 € in erster Linie als Planungskosten bzw. Mittel zur Finanzierung von Ideen, die im Kleinen oder mit Impuls-Elementen getestet werden könnten. Die Umsetzung müsse durch die Akteure erfolgen. Als Anstoß für Projektideen nennt Herr Achilles Baumaßnahmen, für die Ausgleichsmaßnahmen erforderlich sind. Entsprechend können Ausgleichsmaßnahmen hervorragend genutzt werden um Aspekte der Anpassung an den Klimawandel gut zu integrieren. Herr Gieseler beschreibt ansonsten die Ausgangslage für eine Finanzierung von Maßnahmen durch die Gemeinden. Damit diese Geld in die Hand nehmen, muss eine hohe Aktualität oder ein großer Leidensdruck vorliegen.

Zusammenfassend wird herausgestellt, dass es um übergreifende Maßnahmen gehen soll. Die Partner für die einzelnen Wettbewerbsideen müssen nicht allesamt sofort feststehen, sondern können auch als potentielle Partner in die Projektbeschreibung aufgenommen werden.



TECHNISCHE  
UNIVERSITÄT  
DARMSTADT

Institut **WAR**  
Fachgebiet  
Umwelt- und Raumplanung

klimazwei   
Risiken mindern · Chancen nutzen



Bundesministerium  
für Bildung  
und Forschung



## **Klimawandel in der Planung – ein Sachstandbericht**

### **Vorstellung der Studie „Klimawandel in der Regionalplanung“ der Akademie für Raumforschung und Landesplanung**

Einleitend wurden zunächst die Ziele des Arbeitskreises vorgestellt. Dieser hat eine Umfrage an regionalen Planungsstellen durchgeführt, die der Themengruppe im Folgenden skizziert wurde. Dabei wird der Teil „Strategien und Maßnahmen zur Klimaanpassung“ für KLARA-Net als besonders wichtig bewertet, dessen Auswertung präsentiert wurde.

Im Bezug auf die Datengrundlagen merkt Frau Schröder-Goga an, dass Frau Heidt beim HMWVL für die Klimastudie Hessen, die von Prof. Katschner von der Universität Kassel erarbeitet wurde, als Ansprechpartnerin fungiert.

Die Ergebnisse zum Thema „Auswirkungen des Klimawandels“ schätzen Herr Giani und Herr Korthals in einigen Sektoren als unterbewertet ein.

Bei der Betrachtung von UVP und SUP als planerische Instrumente antwortete ein großer Teil der Befragten mit „wird genutzt, aber Erfolg nicht absehbar“. Herr Rohrmann sieht die Ursache darin, dass es sich um ein sehr neues Instrument handelt, dessen Erfolg noch nicht abgeschätzt werden kann. Frau Schröder-Goga interessiert sich für Daten, die ein Klima-Monitoring ermöglichen. Hierzu verweist Herr Buchholz auf das Hessische Landesamt für Umwelt und Geologie (HLUG) sowie das aktuell eingerichtete Fachzentrum Klima am HLUG. Hier liegen erste Studien im Rahmen von INKLIM 2012 und INKLIM



2012plus (integriertes Klimaschutzkonzept Hessen) vor. Herr Wolf, der ebenfalls im Netzwerk KLARA-Net mitarbeitet, ist hier der Ansprechpartner.

### **Berücksichtigung von Klimaschutz und Anpassung an die Folgen des Klimawandels bei der aktuellen Überarbeitung des Regionalplans Südhessen**

Die Themengruppe erörterte, was die KLARA-Net-Stellungnahme zum Regionalplan Südhessen in Bezug auf den Klimawandel bewirkt hat.

Es wurde erreicht, dass im neuen Regionalplan *Klimaschutz und Klimaadaptation* grundsätzlich bei der Planung zu berücksichtigen sind (vgl. Kapitel 2 und 4.6 G 4.6.-1 sowie die entsprechende Begründung). Konkret werden z.B. Grünzüge als Vorbehaltsgebiete dargestellt.

Im Kapitel werden in punkto Klimaschutz im Grundsatz G 8.2.-1 der Ausbau der regenerativen Energien sowie die Nutzung der KWK empfohlen.

Frau Schlipf regt an, dass die Ansätze zur Anpassung an den Klimawandel noch stärker in die fachplanerischen Kapitel eingearbeitet werden sollen.

Herr Buchholz erkundigt sich, ob auf der Basis der vorliegenden Klimamodelldaten konkrete Maßnahmen zum vorbeugenden Hochwasserschutz getroffen und umgesetzt werden. Herr Gieseler erklärt, dass die aktuellen Vorranggebiete Hochwasserschutz gemäß



der Bemessungsgrundlage HQ 200 (200-jähriges Hochwasser) + 50 cm dargestellt werden, was in etwa einem 1000-jährigen Hochwasser entspricht.

## Nächste Schritte

Zusätzlich zu den in der Tagesordnung erwähnten Schritten wird die Intensivierung der Handwerkskooperation als Ziel genannt.

Herr Buchholz ergänzt zum Thema ARL-Arbeitskreis, dass der Arbeitskreis momentan aus zehn bis zwölf Teilnehmern bestehe und eine Teilnahme der TG-Teilnehmer angestrebt werde. Herr Rohrman erachtet dies für sinnvoll und erklärt sich zur Teilnahme bereit. Frau Schröder-Goga erkundigte sich, ob die Teilnahme ein einmaliges Ereignis sein soll oder regelmäßig gewünscht wird. KLARA-Net nimmt in Form einer Person regelmäßig teil. Ob die Teilnahme eines ständigen praktischen Kooperationspartners aus der TG Bauwirtschaft am ARL-Arbeitskreis gewünscht wird, ist noch zu klären gibt Frau Schlipf zur Antwort.

Herr Riechel motiviert die TG-Teilnehmer nochmals zur Teilnahme am Wettbewerb. Er forderte auf, die in der Diskussion erwähnten Ansätze weiter zu verfolgen. Er weist darauf hin, dass das KLARA-Net-Team jegliche mögliche Unterstützung liefern will.

Herr Rohrman fragt, ob der Bezug zur jeweiligen Themengruppe, also beispielsweise zur Bauwirtschaft im Rahmen des Wettbewerbs, gewünscht sei. Frau Schlipf sieht einen rein sektoralen Zugang bei der Anpassung an die Folgen des Klimawandels nicht vorrangig als



Ziel des Wettbewerbs, in dem innovative und integrierte Herangehensweisen ausprobiert werden sollen. Sie weist darauf hin, dass für sektorale Maßnahmen ebenfalls Mittel zur Anschubfinanzierung in Höhe von 25.000 € bestehen.

Herr Buchholz sieht als vorrangiges Ziel einen Motor zu schaffen, damit die von Herrn Gieseler als punktuell bezeichneten Maßnahmen einen flächendeckenden und bundesweiten Bekanntheitsgrad erlangen.

Abschließend wird erwähnt, dass die Gemeinde Trebur angesprochen und für die Wettbewerbsteilnahme motiviert werden soll. Außerdem wird auf einen Vortrag von Herrn Korthals verwiesen, der am 30.09.2008 stattfinden wird. Interessenten können sich an Herrn Korthals ([wolfgang.korthals@hessenwasser.de](mailto:wolfgang.korthals@hessenwasser.de)) wenden. Letztlich wurde vorgeschlagen Herrn Werner, Hauptautor der erwähnten Studie vom IWU Darmstadt, zur nächsten TG-Sitzung einzuladen.

Als Termin für die nächste TG-Sitzung wird der 17. November 2008, 10-12.30 Uhr festgehalten.

Protokoll: Anna Goris,  
Dipl.-Ing. Sonja Schlipf,  
Dipl.-Ing. Frank Buchholz



TECHNISCHE  
UNIVERSITÄT  
DARMSTADT

Institut **WAR**  
Fachgebiet  
Umwelt- und Raumplanung

klimazwei   
Risiken mindern · Chancen nutzen



Bundesministerium  
für Bildung  
und Forschung